

(Küntzel, Diöcese Hildesh. S. 393, Nr. 9) der nachherige Erzbischof Burchard zu Magdeburg früher (auf kurze Zeit) Domcustos zu Hildesheim gewesen sein wird, so ist auch anzunehmen, daß er noch früher schon Domherr in letzterem Stift war. Suchen wir demnach vor Allem nach seinem Vorkommen in der Reihe der dortigen Capitularen! — Da zeigt sich ein Burchard 1182 als jüngster Domherr; desgleichen 1183 noch als Acolyt, und 1189 als einer der Jüngeren (Mon. Germ. SS. XVI, 215; Orig. Guelf. III, p. 550; Zeitschrift des histor. Vereins 1862, S. 248). Im Jahre 1191 wird er ausdrücklich „de Woldenberg“ genannt, neben seinem Vetter Rudolf v. Woldenberg (Mon. Germ. SS. XVI, p. 225); das andere Mal „de Waltingerode“ (Scheidt, B. Adel, S. 492); ein drittes Mal steht ein Borchardus canonicus zu Goslar den dortigen Präbsten voran (Walfenr. Urfb. Nr. 33). Auch 1198 zeigt er sich als Hildesheimer Domherr (Baring, Saale, Urf. Nr. 16); wichtiger aber ist, daß ein canonicus Burchardus 1201 neben dem damaligen Probst von St. Blasien im Hildesheimer Domcapitel aufgeführt wird (Scheidt, Cod. dipl., p. 773). Dieser letztere Probst zeigt sich von 1197 nur bis 1207*), worauf eine etwa zwanzigjährige Lücke bis 1226 eintritt. Wenn demnach in der Bulle vom 20. Juli 1234, worin unserm electus Burchardus die Genehmigung zu seiner Weihe ertheilt wird (Gersdorf, Cod. d. Saxoniae reg. I, p. 105), derselbe noch praepositus Brunswicensis genannt wird, so ist es jedenfalls vorsichtiger, ihn erst mit einem zweiten Probst Burchard von St. Blasien zu identificiren, der wie bemerkt, zuerst 1226 (Orig. Guelf. III, 711) und nochmals in diesem Jahre (Depenauer Urf. Nr. 11 in dieser Zeitschrift 1868, S. 110) genannt wird, der aber auch wahr-

*) Burchard, Probst von St. Blasien, erscheint 1197, aber nicht früher, da in diesem Jahre zuerst ein David (Walfenr. Urfb. Nr. 39), dann ein Daniel (Zeitschr. des hist. Vereins 1868 S. 18) dort als Präbste vorkommen. Burchard findet sich noch 1197 (Orig. Guelf. III, 617); 1198 (Orig. Guelf. III, 760); 1201 (Cal. IV, 8); 1204 (Würdtwein, Nov. subs. I, 278) und 1207 (Copiale des St. Blasiusstifts in Königlichem Staatsarchiv zu Hannover).